

Prämienpreis:
in loco:
Halbjährig . . . 20 Kr. —
Vierteljährig . . . 10 " —
Monatlich . . . 5 " —
Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 " —
Einselne Nummern 10 "

Mit Postverbindung:
im Inland:
Halbjährig . . . 14 Kr. —
Vierteljährig . . . 7 " —
im Ausland:
Halbjährig . . . 18 Kr. —
Vierteljährig . . . 9 " —

Für die Redaktion verantwortlich:
Friedrich Roth.

Manuskripte werden nicht zurück-
gegeben; ungenutzte Briefe nicht an-
genommen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Subskriptionen:
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oepplik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas Nachf. (M. Augenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mousse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einpaltigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Melarich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elfsabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N^o. 157. **Sermannstadt, Dienstag den 8. Juli 1902.** 118. Jahrgang.

Der Wandel in der inneren Politik Italiens.

Rom, Anfangs Juli.

Eine größere Wandlung, als Italien in den letzten zwei Jahren durchgemacht hat, sucht man vergebens in der Geschichte anderer Länder, wo man in der Politik nicht so leicht vergißt, und wo leitende Minister, wenn sie einmal gehen, auch für immer gehen. Versteht man sich zum Beispiel in das Jahr 1895 zurück, als Crispi's mächtige Persönlichkeit dem ganzen politischen Leben seinen Stempel aufdrückte, so sieht man überall lebendige Bewegung. Es gab damals noch Parteien, die sich ernst befahdeten, es gab noch eine Presse, die polemisierte, es gab noch Prinzipien und Programme. Auch vor drei Jahren noch gab es ersten politischen Kampf. Zwei Richtungen standen sich kriegerisch gegenüber, die konservative Gruppe der alten, absterbenden Zeit, die eine Regierung voll Autorität und konsequenter Kraft für nötig hielt, und die Gruppe der zielbewussten Monarchienfeinde, welche einerseits die sozialdemokratischen Massen, andererseits die antiquierten Verfechter der Freiheitstheorie, wie Zanardelli, mit sich zogen. Bellou war damals von einer starken Mehrheit getragen. Im Februar 1900 versuchte er, durch Verschärfung der parlamentarischen Geschäftsordnung einen regelmäßigen Gang der Kammerarbeiten zu ermöglichen und zugleich die Macht der Minorität zu brechen, die jeden Augenblick durch Obstruktion die Kammer lahm legen konnte. Was Bellou verlangte, war nichts Anderes, als was die freiesten Parlamente der Welt, das französische und englische, längst besitzen, Stärkung der Disziplinargewalt des Kammerpräsidenten und Erhöhung seiner Machtbefugnisse. Die äußerste Linke fällte aus Propagandazwecken die einfache Thatsache und stellte Bellou's Vorgehen als einen auf die Unterdrückung jeder Freiheit gerichteten Akt hin. Die Massen griffen das Schlagwort auf, und es entstand eine gefährliche Bewegung im Lande, die der äußersten Linken Muth zu einer Obstruktion gab, wie sie Italien noch nicht erlebt hatte. Bellou ließ sich dadurch nicht abschrecken, aber im entscheidenden Augenblicke wurde er von seinen Freunden, die für ihre Popularität fürchteten, und vom Hofe verlassen. Der 3. April 1900 bezeichnet die Capitulation der sogenannten Reaction und den Sieg der Radikalen. Die Kammer hatte die verschärfte Geschäftsordnung durch einen Gemaltritt des Präsidenten Colombo angenommen, der aus Parteigenossen Giolitti's und Zanardelli's zusammengesetzte Kammervorsitzand mißbilligte aber Colombo's Vorgehen, worauf dieser demissionierte. Die Mehrheit wählte ihn wieder, zum Protest erklärte die gesammte äußerste Linke den Massenaufruf und verließ die Kammer, um die Mehrheit als Kumparlament allein zu lassen.

Da setzte Giolitti ein. Im Verein mit Zanardelli erklärte er das Vorgehen der Mehrheit als ein verfassungswidriges Attentat gegen die Freiheit und schloß sich dem Protestklub der Linken an. Der Würfel war gefallen. Bellou, der consequent vorgehen wollte, wurde nun verlassen und zur Auflösung der Kammer und zu Neuwahlen gedrängt. Da er sich aber im italienischen Sinne nicht auf die „Wahlmache“ verstand — denn dazu fehlt es ihm an der nötigen Rücksichtslosigkeit und Unverfrorenheit —, mußte das Experiment mißgelingen. Die Wahlen ergaben zwar 285 Ministerielle, zugleich aber kamen die Obstruktionisten mit 94 in die Kammer zurück, und die von Zanardelli und Giolitti befehligte Opposition der Verfassungstreuen erhielt 100 Sitze. Noch immer hätte Bellou den Kampf aufnehmen können, er bestand auch darauf, Colombo wieder als Kammerpräsidenten vorzuschicken; denn dieses Zeichen der Festigkeit würde seine Mehrheit ermuthigt haben. Colombo aber war nicht muthig genug, um neue Kämpfe durchzuführen, und zog sich zurück. Alle anderen Candidaten, die Bellou anging, lehnten gleichfalls ab, bis zuletzt der ehrgeizige Crispinero Gallo sich zu dem Waqni's erbot. Da Gallo's Wahl zum Abgeordneten aber nicht zweifelsohne und er selbst wenig beliebt war, so war seine Candidatur ein Unglück, er erhielt 241 Stimmen, während Biancheri, der Veteran

des Kammerpräsidiums, auf den sich alle persönlichen Gegner Gallo's zum Protest geeinigt hatten — obgleich Biancheri selbst nie hatte candidiren wollen —, 214 Stimmen erhielt. Nun war es Gallo, der den Muth verlor. Er weigerte sich, die Wahl unter diesen Umständen anzunehmen, und dankte ab. Bellou, also verrathen, verlor die Lust, mit so wenig tapferen Soldaten weiter zu fechten, und trat gleichfalls zurück, worauf zwei Tage später, am 18. Juni 1900, Saracco ein Uebergangsmministerium bildete.

Mit einem Male war die Obstruktion verhöhnt. Was Bellou nicht gestattet worden war, gestattete sie seinem alten Nachfolger. Die octroyirte Geschäftsordnung der Kammer wurde verworfen und eine neue angenommen, die dem Präsidenten sogar die Macht gab, obstruierende Abgeordnete mit Gewalt aus der Kammer entfernen zu lassen, eine Maßregel, die im December 1901 auch an dem Haupt der früheren Obstruktion, dem Socialisten Enrico Ferri, vollzogen wurde. Die Unparteiischen sahen nun, daß der ganze Obstruktionsrummel nur Vorwand gewesen war und die äußerste Linke sich nur hatte stärken wollen. Jetzt aber dümmert auch den eragirtesten Obstruktionisten von damals die Ahnung auf, daß sie, während sie für sich zu arbeiten glaubten, nur die Geschäfte eines Mannes, Giovanni Giolitti bejorgten.

Als Saracco im Februar 1901 stürzte, hatte der junge König nur die Wahl, im Sinne Bellou's vorzugehen oder mit der Linken zu pactiren. Gründe der Opportunität sprachen für das Letztere, da man den Regierungsanfang des Monarchen nicht durch neue Unruhen im Parlament und im Lande stören wollte. Sonnino, der Chef der noch immer starken Mehrheit, soll selbst diesen Gang nach links angerathen haben, und so kam das Cabinet Zanardelli-Giolitti an's Ruder, in welchem Giolitti zu Aller Ueberraschung das Ministerium des Innern übernahm, während man gedacht hatte, er würde nun als Finanzminister sein seit Jahren verschobenes Programm der progressiven Einkommensteuer durchführen. Das neue Cabinet, von der äußersten Linken bejubelt, von der Mehrheit im Geheimen bekämpft, hatte keine eigene Basis, es lavirte also, wurde sogar am 21. Februar dieses Jahres vorübergehend gestürzt — und ist jetzt in eine Periode der Sicherheit eingetreten, die ihm allem Anscheine nach ein langes Leben sichert. Vor Allem aber zeigt sich jetzt die Thatsache, daß Giolitti durch seine Tactik derart an Macht und Einfluß gewonnen hat, daß selbst die Conservativen anfangen, ihn als künftigen Bundesgenossen zu betrachten. Es gibt genug Politiker, die glauben, daß alle politischen Ereignisse nur durch die Massen, durch die Parteien, die sich auf diese stützen, und durch die Macht der Principien hervorgerufen werden. Das mag in modernen Staaten richtig sein, aber nicht in Italien, im Lande Machiavelli's. Ueberblickt man Giolitti's Leben, so sieht man, daß Italien noch immer dasselbe Land ist, wie zu den Römerzeiten, wo auch einzelne Männer herrschten, und, um zur Macht zu gelangen, die verschiedensten Parteien zu benutzen verstanden. Giolitti, der als Abgeordneter durch die Consequenz auffiel, mit der er moderne wirtschaftliche Reformen vertheidigte, mußte, um persönlich hochzukommen und sich die Machtbasis zu verschaffen, die ihm seine Reformen ermöglichte, zuerst mit der alten Garde abrechnen, die sich um Crispi gescharrt hatte, und die echt italienisch-mittelalterlich die Macht ähnlich betrachtete, wie einst die Normannen ein eroberetes Land — als ihre Beute. Drum begann er als Minister des Innern 1893/94 den Kampf gegen die Corruption der Staatsbeamten. Die in ihrem „Geschäft“ gestörten Räuber des Staatsvermögens stürzten ihn beßhalb. Giolitti war der gehäbteste Mann, er mußte sogar, um der Verhaftung zu entgehen, nach Deutschland fliehen. Erst nach Jahren kluger Zurückhaltung begann er sich wieder activ an der Politik zu betheiligen, und, mochte man ihn auch mit Lärm'n und Zischen empfangen, wieder in der Kammer zu sprechen. Geschickt benutzte er die Obstruktionsbewegung, um sich wieder in den Vordergrund zu drängen. Da er aber mit seinen fünfzig Anhängern in der Kammer allein machtlos war, so schloß er sich an Zanardelli an.

Als er Minister wurde, erschreckte er zuerst die Conservativen: denn diese fürchteten, der als scrupellos und energisch bekannte Kluge „Jesuit“ würde die äußerste Linke benutzen, um heimlich gegen die Monarchie zu arbeiten — so jagten wenigstens die conservativen Zeitungen. Als nun gar die allgemeine Strike-Epidemie ausbrach, da glaubten die Hyperconservativen, das Ende der Zeiten sei gekommen. Allmählich beruhigten sie sich aber, als sie sahen, daß trotz der achtzehnhundert Ausstände, die vom Februar 1901 bis zum März 1902 ausgebrochen sind, nirgendwo Unruhen entstanden; man bewunderte sogar Giolitti wegen der Energie, mit der er ganz im Stillen dem Ausbruch von Unruhen vorzubeugen verstand. Das beruhigte die beständige Classe, die allmählich anfang, in Giolitti ihren Mann zu sehen.

Die äußere Linke aber beginnt ebenfalls Giolitti mit anderen Augen zu betrachten. Giolitti wußte die Furcht der Extremen vor der Wiederkehr eines Regiments à la Crispi flug auszubuten und suchte nur Zeit zu gewinnen. Die Socialisten versprachen, ihn stets zu unterstützen, um zu verhindern, daß Sonnino das neue Cabinet stürze, und Giolitti ließ ihnen dafür volle Freiheit der Propaganda. Ihm kam es nur darauf an, dem stets fluctuirenden Theil der Kammer, der, wie die alten Landsknechte, Jedem dient, zu zeigen, daß sein Stütz nicht nahe sei; denn mit dem Augenblicke, wo diese Ueberzeugung allgemein geworden wäre, würde sich die oppositionelle Mehrheit berart vermindern, daß er auch ohne Hilfe der äußersten Linken sich halten könnte. Dieser Augenblick scheint gekommen zu sein, denn die Opposition hat seit Monaten jeden Angriff als aussichtslos aufgegeben und sogar bei der Beratung des Budgets des Innern auf das Wort verzichtet.

Die äußerste Linke aber hat jetzt in der gerühmten „Politik der Freiheit“ ein Haar gefunden. So lange äußerer Druck auf sie einwirkte, hielt sie zusammen, jetzt löst sie sich in ihre einzelnen Theile auf. In gewissen Gegenden Italiens ist sogar die Feindschaft zwischen Republikanern und Socialisten so stark geworden, daß Messerkämpfe mit tödtlichem Ausgang nichts Seltenes sind. Die Radikalen aber, gleichmäßig von Socialisten und Republikanern befehdt, haben sich außerdem noch in sich selbst gespalten, indem ihr rechter Flügel zur Monarchie überging. Den schwersten Schlag erlitten die Socialisten dadurch, daß ihre Wähler an ihnen irre werden. Die Regierungsfreundlichkeit der Abgeordneten brachte es mit sich, daß der Ton in der socialistischen Presse milder wurde, und so vermiffen die Wähler die gewohnte scharfe Kost. Zugleich aber fangen diejenigen Socialisten, die immer Thaten leben wollen, langsam an, an ihren Führern zu zweifeln. Diese selbst sind natürlich auch unter sich uneins. Besonders großt Ferri, der ganz richtig eingeschätzt hat, daß in Italien nur der revolutionäre Socialismus auf die Massen wirken kann, die die theoretische Evolution, welche Turati vertritt, nicht verstehen. Das Alles hat Giolitti auf dem Gewissen, und so sagen selbst die Conservativen, daß der Nachfolger Zanardelli's als Premier nicht Sonnino, sondern der Demokrat Giolitti sein werde.

Das Befinden des Papstes. Seit einiger Zeit ist, wie der „Volkszeitung“ aus Rom berichtet wird, die nähere Umgebung des Papstes Leo XIII. über dessen zunehmende Schwäche und körperliche wie geistige Hinfälligkeit in großer Sorge. Seit länger als vierzig Jahren pflegte Papst Leo XIII. am 29. Juni zur Brust des Apostelfürsten Petrus hinaufzusteigen, theils um dort die Messe zu lesen, theils um in stiller Betrachtung dort zu verweilen, oder, wie man annimmt, dort zu beten. Zum ersten Mal ist in diesem Jahre der Papst von seinen vaticanischen Gemächern nicht in den Petersdom hinaufgestiegen; er war sogar außer Stande, sich in die Sixtinische Kapelle tragen zu lassen, obwohl diese ziemlich nahe bei seinem Schlaf- und Studirzimmer gelegen ist. Die seit drei Tagen um außerordentlicher Heftigkeit in Rom auftretende Hitze übt eine große Depression auf den gebrechlichen Greis

Feuilleton.

Vom Betrug zum Aergsten.

Criminal-Novelle von Karl Schmelting.
(11. Fortsetzung.)

Es wäre indeß überflüssig, uns mit den Controversen der beiden Kampfhähne weiter zu befassen; sie kamen überdem bald soweit, daß Jeder immer denselben Satz begann, ohne ihn zu Ende zu führen, weil sie einander stets in die Rede fielen.

Der Tag war ungemein warm; die Pferde vor dem Wagen machten sich daher die Achtsamkeit ihres Führers oder Lenkers zunutze. Mit hängenden Köpfen schlichen sie Schritt um Schritt so langsam dahin, daß man ihre Fortbewegung recht gut einen Schneidengang nennen durfte.

So möchte es auch wohl geblieben sein, bis die Farmer ihr Heim erreicht hatten, wenn die langsame Fahrt und damit die Unterhaltung der Ersteren nicht durch einen zunächst ganz unbedeutend erscheinenden Umstand unterbrochen worden wäre.

Die Straße von Colerville nach Silverville führte durch ein Stück bewaldetes Sumpfland. Der Holzanzwuchs desselben war hoch genug emporgeschossen, um Schatten und somit an diesem Tage einige Kühlung zu gewähren. Die Thiere vor dem Wagen empfanden das Angenehme der Kühle im Waldeshatten sofort und gaben dem Behagen darüber durch wiederholtes Schnauben Ausdruck. Dies Geräusch, in Verbindung mit dem Klappern des Wagens, scheuchte eine Anzahl krähenartiger Vögel auf, welche sich mit lautem Getöse in die Luft erhoben, jedoch bald wieder auf die umherstehenden Bäume einfielen und die Schnäbel in einer Weise wegten, welche andeutete, daß sie beim Schmarje gestört waren.

Der Discurs der beiden Männer hatte inzwischen einen bössartigen Charakter angenommen. Besonders einer derselben war ärgerlich ge-

worden, während der andere — der Temperenzler — seine Bemerkungen in höhnlichem Tone hinwarf.

Sein Gegner war Derjenige von Beiden, welcher die Reine führte. Mergelich wie der Mann war, schien ihm die eingetretene Störung gerade recht zu kommen, um seinem Unmuth in veränderter Richtung freien Lauf zu lassen. Mit einem heftigen Ruck hielt er die Pferde an.

„Da sind die Räder schon wieder!“ rief er zugleich in zorniger Aufwallung, „sie haben mich bereits heute früh geneckt. Will doch einmal sehen, was sie da haben; denn umsonst hält sich das Teufelszeug nicht so lange an einer Stelle auf —!“

Der Sprecher erhob sich, während er jene Worte äußerte.

„Aber wozu denn, Jim Twest?“ rief der andere Mann, halb verwundert, halb verdrossen, „laß doch die Vögel in Ruhe —; was kann wohl da für Dich zu finden sein, wo die ihre widerliche Ngun einnehmen. Uebrigens ist es spät geworden; wir haben uns nicht um die Zeit gekümmert und müssen machen, daß wir nach Hause kommen —!“

„So — meinst Du, Dick Overland?“ erwiderte Jim bissig, „wer keine Zeit hat, mag sich weiter trollen; das Fuhrwerk gehört mir und ich habe über daselbe zu bestimmen. Niemand anders —!“

Jim kletterte vom Wagen.

„Nun — nun —!“ meinte Dick stutzig, „man wird doch noch ein Wort reden können. Mein Rath war so gut für Dich, wie für mich gegeben —!“

„Du hast heute schon so viel geredet und mir so viel Rath ertheilt, daß es an der Hälfte genug gewesen wäre!“ erklärte Jim Twest, „ich will nun aber einmal sehen, was es dort gibt und kein Mensch hat mir drein zu reden!“

„Im — das sagst Du!“ entgegnete Dick Overland, doch was wird die alte Frau sagen, wenn wir so spät nach Hause kommen — he? —!“

„Die alte Frau — die alte Frau!“ brummte Jim bedenklich, „na — was sie will —! unter ihrem Pantoffel stehe ich gerade auch nicht! Aber daß Du Dir nicht etwa einfallen läßt, hier ihre Stelle vertreten zu wollen, um mir, während ich im Busche bin, davon zu

fahren. Denn daß ich heute nicht eine Meile auf meinen Beinen gehen kann, ist ein Fact, den ich nicht wegzuleugnen vermag —!“

„Keine Sorge“ entgegnete Dick Overland, „ich weiß schon, was sich zwischen guten Kameraden schießt und glaube, sogar besser, wie mancher Andere, der sich etwas darauf einbildet —!“

„Dho, Mann, kommst Du mir so?“ rief Jim, „doch, meinetwegen immer zu. Wenn ich erst gelagt habe: Ich will —! dann will ich auch —; dabei bleibt's für heute, mein Junge. Wir sehen uns indeß bald wieder —!“

Eigensinnig, wie es angetrunkene Leute stets sind, wenn sie auf Widerspruch stoßen, turkelte Jim Twest zum Graben und in diesen hinein. Mit einiger Mühe kletterte er auf der anderen Seite deselben wieder heraus und brachte sich glücklich auf die Beine. Nach einem unfreiwilligen Sackenschlage verschwand er im Busche und bald darauf hörte ihn der Zurückgebliebene durch eine Wasserlache patzen.

Dick Overland ließ seinen, ebenfalls schwer gewordenen Kopf auf die Brust sinken und brummte Allerlei über die Folgen des Brandy-Genusses. Aus dem halbblauen Meditiren, in welches er sich verlor, ward er jedoch schon nach kurzer Zeit durch einen gellenden Schreckensruf aufgerüttelt.

„Dho — Jim —!“ stieß er aufspringend hervor, „was gib's —? ist Gefahr vorhanden —?“

Jim Twest gab indeß keine Antwort.

Dick Overland lauschte noch einige Secunden und machte dann, mit einer lauten Verwünschung über den dummen Streich des Gefährten, Anstalt, vom Wagen zu klettern. Zu den Muthigsten seiner Zeit schien Master Dick gerade nicht zu gehören; denn es dauerte ungebührlich lange, bis er eins seiner Beine auf die Reichelstange setzte, wobei sein Blick vorsichtig den Busch sondirte. Ehe Dick auf die Weise den Boden erreichte, trat zu seiner sichtlich Beruhigung Jim Twest wieder aus dem Busch hervor.

„Kommtest Du auch sparen!“ rief Dick dem Wiedererscheinenden zu, „es ist kein hübscher Scherz, einen Menschen zu erschrecken —!“

Überall zu haben. In Hermannstadt bei I. B. Mischbacher, Ludwig Fuchs, Concordia, in allen Hotels u. Speccel-Handlungen.

aus, welcher stundenlang im Halbschlummer ruht. Die Audienzen, welche bis zum 22. Juni nur wenigen Ausserwählten erteilt wurden, verliefen außerordentlich kurz. W. Steed von der „Times“ hat von den beiden bevollmächtigten Ministern Australiens persönlich erfahren, daß der Papst mit leiser Stimme ihnen dankte und Australien das einzige Land nannte, „worin die katholische Kirche volle Freiheit genießt.“ ... M. Tafe schrieb dem Correspondenten Corner vom „Newport Herald“ persönlich die Aeußerung Leo's XIII. beim Empfang der Philippinen-Geländerschaft auf; sie lautet: „Amerika allein gibt der katholischen Kirche Freiheit und volle Toleranz.“ ... Im Vatican herrscht seit Monaten mit dictatorischer Gewalt der Cardinalsecretär Rampolla; durch sein hochfahrendes Wesen hat er sich für's künftige Conclave alle vermöglichen Cardinale zu erbitterten Feinden gemacht. So sind seine Aussichten auf St. Petri Stuhl etwas gesunken; andererseits bleibt er aber infolge seines großen Reichthums stets ein gefährlicher Candidat; denn die meisten der italienischen Cardinale sind oerjchuldet und ihm als Gläubiger schon heute verpflichtet.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 7. Juli.

Im Finanzministerium wurden die Vorarbeiten zur Zusammenstellung der 1903-er Staatsbudgets bereits eingeleitet. Die Voranschläge der einzelnen Ressortministerien dürften Anfangs August fertig werden, so daß das Budget schon im August vom Ministerrathe verhandelt werden wird.

Wie „Slowo Polskie“ aus Krakau gemeldet wird, hat Cardinal-Fürstbischof Bucyna verboten, am Gedenktage des Polenjages über die deutschen Ritter bei Grünwald-Tannenberg einen Festgottesdienst zu veranstalten und den Sarkophag des Königs Jagello in der Krakauer Marienkirche zu befürzen.

Die preussische Regierung schloß die von polnischen Damen geleiteten Fürsorgevereine für arme Polenfinder, die dort geseißt wurden und Schularbeiten unter Aufsicht machten. Die Auflösung der Vereine erfolgte, weil die Damen mit den Kindern nicht deutsch gesprochen und ihnen polnischen Unterricht gegeben hatten.

Anlässlich der Ausführungen des französischen Ministers Delcassé über den Dreibund wird autoritativ mitgeteilt, der Bündnisvertrag sei genau so erneuert worden, wie er beim Beginn der Verhandlungen über die Verlängerung vor Monaten beschaffen war.

Die „Nationalzeitung“ bemerkt zu Delcassé's Rede, daß der Dreibund niemals einen Angriff auf Frankreich oder irgend ein anderes Land bezwecke. Dies sei oft genug von deutscher Seite erklärt worden. Die defensive Bedeutung des Bündnisses ist in allen Punkten unverändert geblieben. Wenn Delcassé dies so ausdrückt, daß er „weder direct, noch indirect gegen Frankreich gerichtet“ sei, so ist hieraus zu folgern, daß nach Delcassé's Meinung Frankreich niemals Anlaß geben wird, diesem Lande gegenüber die defensive Bedeutung des Dreibundes zu betätigen. In Deutschland kann man dies nur mit Genugthuung vernehmen.

Die „Nordd. Allg. Zig.“ meldet: Die englische Regierung wies die zuständigen Colonialbehörden an, den kaiserlichen deutschen Consuln in Colombo, St. Helena, Bombay und auf den Bermuda-Inseln diejenigen der im Burenkriege in Kriegsgefangenschaft gerathenen Deutschen, welche auf eigene Kosten heimzukehren wünschen, zur Verfügung zu stellen. Diese Anordnung betrifft insgesamt 250 Deutsche. Außerhalb der angeführten Consularbezirke befinden sich keine deutschen Gefangenen.

König Victor Emanuel III. wird bei der Reise nach Rußland nur von einem einzigen Mitgliede des Cabinets, nämlich dem Minister des Aeußern Herrn Brinetti begleitet werden. Die Nachricht, daß auch der Minister-Präsident Herr Zanardelli sich dem Monarchen bei dieser Fahrt anschließen wird, ist unbegründet. Der König dürfte die Reise von Racconigi aus, wohin sich die königliche Familie zum Sommeraufenthalte begibt, antreten. Der Besuch des Königs beim russischen Hofe wird wahrscheinlich in Peterhof stattfinden. Die Ankündigung, daß der italienische Herrscher außer Rußland und Deutschland in nicht ferner Zeit noch andere Staaten besuchen wird, findet keine Bestätigung, es verlautet vielmehr, daß außer den bezeichneten keine weitere Auslandsreise des Königs im Laufe dieses Jahres geplant ist.

Der „Capitala“ zufolge werde der König am 8. oder 9. d. nach Rußland abreißen. Die Reise wird über Tirol und Sachsen nach Wilna und von dort direct nach Petersburg führen. Die Rückreise soll auf demselben Wege erfolgen. Der König wird drei Tage Gast des russischen Hofes sein, und zwar einen Tag in Peterhof, einen in Petersburg und den dritten auf dem Manöverfelde. Demselben Blatte zufolge werde Kaiser Nicolaus Rom in der ersten Hälfte des Monats October besuchen. Der Kaiser hatte dem König diesen Entschluß bekanntgegeben, doch wollte der König dem russischen Hofe zuerst seinen Besuch abstaten.

Der „Tribuna“ zufolge wird der König mit einem italienischen Zuge bis zur Grenze Rußlands nach Wirballen reisen, woselbst ihn ein russischer Hofzug erwarten wird. Der russische Botschafter Melidoff wird am 7. d. nach Petersburg fahren, um bei der Ankunft des Königs

ihm antwortete nicht und dies veranlaßte Dich, ihm einen schärferen Blick zuzuwenden. Was er durch denselben entdeckte, verurteilte ihm jedoch einen neuen Schreck.

„Aber wie siehst Du aus, Mann?“ stieß er infolge dessen hervor, „was ist Dir geschehen? Hast Du etwa den alten Herrn mit dem Bodfüße lebhaftig gesehen?“

„Im Zweifel ersiehst Du in meinem Aeußeren vollständig verändert. Sein früher stark geröthetes Gesicht war gegenwärtig todtbleich. In seinem Auge spiegelte sich noch das Entsetzen ab, dem er wenige Augenblicke zuvor unterlegen sein mußte. Von Trunkenheit ließ sich keine Spur mehr bei ihm wahrnehmen.“

„Wenn auch nicht ich selbst!“ antwortete er endlich mit belegter Stimme, „so doch sein Werk —! da drin liegt ein todtter Mann —!“

„Im hob zugleich seinen rechten Arm und zeigte mit dem Daumen über die Schulter nach rückwärts.“

„So — liegt da —?“ meinte Dich im ersten Momente verblüfft; faßte sich jedoch schnell wieder und fuhr fort, „so laß ihn liegen! Steige auf und eilen wir, davon zu kommen; es bringt nichts ein, sich mit solchen Sachen zu befassen. Das hast Du von Deiner unzeitigen Neugier und von Deinem Eigensinn!“

Dies Overland setzte sich, während er sprach, wieder auf den Wagen zurecht. Bei ihm zeigte sich indeß neuer Unwille.

„So —? bist Du einer von der Sorte?“ rief er heftig, „das hätte ich nicht geglaubt. Der Mann, welcher dort liegt, ist — ermordet —; auf schreckliche Weise ermordet, sage ich Dir und das legt uns eine andere Pflicht auf, als zu fliehen — wie böse Buben, welche kein gutes Gewissen haben. Nur herunter mit Dir vom Wagen! willst Du Dich deiner Bürgerpflicht entziehen —! meinetwegen; ich werde Dich nicht halten! aber dann trade nur allein heimwärts. Ich kehre nach Colerville zurück, um dem Herrschiff meine Anzeige zu machen —!“

„Na ja — na ja!“ brummte Dich Overland, man muß doch erst wissen, was los ist, ehe man seinen Entschluß faßt. Du hättest Dir auch ebenjo gut einen Weg machen können —!“

Dich kletterte dabei, um den Gefährten nicht noch mehr zu reizen, vom Wagen. Ziemlich nüchtern schien er ebenfalls geworden zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

dort anwesend zu sein. Wie die „Patria“ meldet, wird der König auch dem König Eduard und dem Präsidenten Loubet in einem nicht fernem Zeitpunkte, vielleicht noch in diesem Jahre Besuche abstatten.

„Nowoje Wremja“ begrüßt den bevorstehenden Besuch des Königs von Italien am russischen Hofe als ein erfreuliches Anzeichen dafür, daß der Dreibund die guten freundschaftlichen Beziehungen zwischen Petersburg und Rom nicht beeinträchtigt und keine der drei Vertragsmächte hindere, sich Mächten zu nähern, die außerhalb des Dreibundes stehen. Dies sei eine weitere Gewähr für den Weltfrieden.

Die „Times“ verzeichnen kurz das Gerücht von dem bevorstehenden Rücktritt Lord Salisbury's. Der Privatsecretär Salisbury's, Macdonald, der 14 Jahre in seinen Diensten stand, wurde zum Chef des öffentlichen Arbeitsamtes ernannt. Das Blatt meint nun, Salisbury werde sich kaum mehr der Mühe unterziehen, einen Privatsecretär zu ernennen.

Die Nachricht, daß die Oberhäupter aller albanesischen Ausschüsse und Bünde an den Sultan ein Gesuch gerichtet haben, in dem die Selbstverwaltung der albanesischen Vilajets Scutari, Kossowo und Janina unter einem nationalen Gouverneur, und zwar dem Präsidenten d'Maro-Kastrioti verlangt worden ist, wird als vollständig erfunden bezeichnet. Richtig ist nur, daß die albanesischen Notablen von dem genannten Präsidenten nicht wissen wollen und daß die wirklichen (in der Türkei lebenden) Albanesen selbst von seiner Existenz keine Kenntniß haben. — In den letzten Tagen wurde ein kaiserliches Erbe erlassen, nach welchem janzig Söhne albanesischer Notablen in die vor einigen Jahren hier errichtete Schule „Nchret“, welche nur von Söhnen der verschiedenen Stämme der fremden Völkerschaften in der Türkei frequentirt wird, aufgenommen wurden.

Der Wali von Salonichi hat sich auf einer Inspectionreise, die insbesondere durch den Zwischenfall in Serres, bei welchem befallentlich das bulgarische Wappen und die bulgarische Flagge vom Haupte des Honorär-Handelsagenten durch die Ortsbehörden gewaltsam entfernt wurden, veranlaßt wurde, nach Serres begeben und den dortigen Polizeichef Saki Efendi abgesetzt. In dem diesbezüglichen Berichte hat er den Zwischenfall als das Motiv der Absetzung des Saki Efendi angegeben.

Stimmen aus dem Publicum.

Danksagung.

Anlässlich der Abendunterhaltung des Hermannstädter kath. Gesellenvereines, die am 5. d. im Hermannsgarten abgehalten wurde, haben Uebersagerungen geleistet: Hochwürdigster Herr Bischof v. Majlath 20 Kr., Propst-Stadtpfarrer v. Cibofalvy 4 Kr., Prälat-Domherr in Gran Fischer-Colbrie 3 Kr., Professor v. Cibofalvy 2 Kr., Aloys v. Kásonyi 2 Kr., Karl Dobordan 3 Kr., Frau Zeiner 2 Kr., Frau v. Hajdogy 2 Kr., Gregor Gulhas 40 H., Jereency, Maurermeister 2 Kr., Georg Székely 1 Kr., Albert Goldstein 40 Heller; — zusammen 43 Kr. 80 H. — Wofür auch auf diesem Wege der herzlichste Dank erstattet wird.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Dienstag 8. Juli.

Gemälde-Sammlung des Baron Brufenhalschen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museums-Diener. Eintritt 80 Heller. Naturwissenschaftliches Museum, Harteneckgasse 1: Nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller. Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Harteneckgasse 1: Nach Anmeldung bei dem Haush. (Haltungsgasse 5). Eintritt 1 Kr. Erlempart, Musikpavillon: Concert der Musikcapelle des k. u. k. 2. Infanterie-Regiments. 1/2 5 Uhr Nachmittags.

Hermannstadt, 7. Juli.

(Ernennung.) Der k. ung. Justizminister hat den Leichter Bezirksgerichts-Grundbuch-Diurnisten Georg Szab zum Kanzlisten beim Nagy-Halmagyer l. Bezirksgerichte ernannt.

(Bestätigungen.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den provisorischen ordentlichen Professor des Szamos-Ujvarer Obergymnasiums, Eugen Uferbach, als ordentlichen Professor endgültig bestätigt.

Das k. ung. Ministerium des Innern hat die Satzungen des Radescher Ortsvereines des allgemeinen Frauenvereines der ev. Landeskirche u. B. in den siebenbürgischen Theilen Ungarns unter Zahl 84.730 l. B. mit der Einreichungs-Clauel verliehen.

(Großgemeinde.) Der k. ung. Minister des Innern hat gestattet, daß die Parochial-Comitats-Kleingemeinden Bodzafordulo, Bodzavam und Szitabodza unter dem Namen „Magyarbodza“ in eine Großgemeinde umgestaltet werden.

(Personal-Nachrichten.) Seine Excellenz der Corpscommandant FML v. Probst begab sich heute in Begleitung Seiner Excellenz des FML. Varesjanin, des Generalmajors Haas und des Generalstabs-Chefs Oberst v. Portstein nach Raussenburg zu den Jubiläums-Festlichkeiten des k. u. k. Infanterie-Regiments Nr. 51, dessen Inhaber Se. Excellenz ist. Von dort aus unternimmt der Corps-Commandant die Reise nach Maros-Bajarely zur Inspicirung der Garnison und trifft am 12. d. wieder in Hermannstadt ein.

(Aufgebote beim Standesamt in Hermannstadt.) Alfred Brenner v. Brennerberg, Comitätscaffier aus Kronstadt, und Louise Scherrer aus Hermannstadt; Beide evang. A. B. und hier wohnhaft. — Johann Fronius, Beamter der Bodencreditanstalt aus Melchen, hier wohnhaft, und Hedwig Zint aus Mediasch, wohnhaft in Glatzstadt; Beide evang. A. B. — Dr. Lazar Matyas, Advocat aus Boicza-Piatra, und Roia Felter aus Hermannstadt; Beide mosaisch und hier wohnhaft. — Michael Brenner aus Kisvarad, Tagelöhner, und Katharina Döring aus Schaal; Beide evang. A. B. und hier wohnhaft. — Felix Engelbert Hoffmann, Privatbeamter, röm.-kath., aus Geltau, wohnhaft in Bukarest, und Josefina Karoline Schogger, evang. A. B., aus Donnersmarkt, hier wohnhaft. — Victor Wenzel, Tischlermeister, evang. A. B., und Emilie Alberta Tassan, röm.-kath.; Beide aus Hermannstadt und hier wohnhaft. — Georg Bahul Nimu, Schuhmachergehilfe, gr.-kath., aus Weingartskirchen, und Helene Sipos, evang.-ref., aus Salzbürg; Beide hier wohnhaft. — Johann Daniel Göllner, k. u. k. Hauptmann d. R., evang. A. B., aus Hermannstadt, und Witwe Theresie Kiraly geb. Toth, griech.-kath., aus Munkacs; Beide hier wohnhaft. — Friedrich Meni, Kirchner aus Broos, und Maria Schneider aus Hermannstadt; Beide evang. A. B. und hier wohnhaft.

(Scharfe Schießübungen.) Das 2. Infanterie-Regiment nimmt das Schießen auf große Distanzen Freitag den 11. d. von 6 Uhr Früh an auf der südlich von Großau gelegenen Hutweide, mit der Hauptbeschickung auf Dealu Ciura, vor. Die Gemeinden Großau, Orlat, Gurariu und Poplata haben zu sorgen, daß an diesem Tage der durch Posten abgeperrte gefährdete Raum weder von Menschen, noch von Thieren betreten werde. Die Sicherung besorgen militärischerseits Adjutanten durch Aufstellung der genau belehrten Posten, ferner zwei Cavalierpatrouillen, denen die Abstreifung des gefährdeten Raumes obliegt. Das Schießen dauert nur einen Tag über.

(Männerchor Germania.) Die Gratzfahrer werden zu einer wichtigen Beispredung für Dienstag den 8. d., 6 Uhr Abends, in den Musikvereinsaal eingeladen.

(Abend-Unterhaltung des Hermannstädter kath. Gesellen-Vereines.) Die am 5. Juli im Hermannsgarten abgehaltene Unterhaltung kam in allen ihren Einzelheiten als vollkommen gelungen bezeichnet werden. Der aus 30 Sängern bestehende Männerchor brachte unter der bewährten Leitung seines Dirigenten Wenzel Duil so manches schöne Lied zur vollen Geltung, so daß die beiden Chöre „Glocken der Heimat“ und „Heimat“ wiederholt werden mußten. Der humoristische Theil des Programmes wurde durch die Herren Creising und Wockoulezky gut besorgt, und erregten dieselben hauptsächlich durch ihre Mimik so manchen Lacherfolg. Reichlicher Applaus belohnte jede einzelne Nummer des Programmes und lieferte auf's Neue davon Beweis, daß der Verein es verstanden hat, in kurzer Zeit sich das Wohlwollen des Publicums zu erringen. Der musikalische Theil des Programmes wurde durch die Zey'sche Musikcapelle auf's Beste besorgt. Die auf das Programm folgende Tanzunterhaltung dauerte bis in die hellen Morgenstunden.

(Waldfest.) Zu einer Unterhaltung mit Hindernissen gestaltete sich das gefristete Waldfest unserer freiwilligen Feuerweh. Stürmisch und windig stellte sich der Morgen ein, und während des Ausmarsches frömte der Regen wolkenbruchartig nieder, doch Si fractus illabatur orbis, impavidum ferient ruinae. — Und wenn die Welt zusammenbricht, unerschrocken stehen sie inmitten der niederstürzenden Trümmer. Wie denn nicht! Borerst sind sie wetterharte Männer, die, wo es gilt, einen „Brand zu löschen“, zur Stelle sind, ohne auf den Eintritt schönen Wetters zu warten. Hundert sie etwa ein Plageregen, zur Brandstätte zu eilen? Lächerliche Zumuthung! Ist ja gerade das nasse Element ihr bester Hilfsgenosse beim Bewahren des Eigenthums ihrer Mitbürger vor dem gefährlichen Feuer. Was sieht sie ein Wolkenbruch, was dräuendes Gewölke an? Hinaus ging's also wohlgemuth in den Wald mit den bereits vorhandenen Borräthen zur bei solch' seltenen Fällen üblichen Stärkung — und siehe da, nach drei trüben Stunden schickte sich der Sonnengott an, den Mannen, die so tapfer die Witterprobe bestanden hatten, sein goldiges Antlitz huldvoll zusehren zu wollen. Von da ab rangen Licht, Trübung und Wind mit abwechselnden Chancen um die Palme; der Kampf währte und wogte unentschieden bis kurz vor 5 Uhr Nachmittags, da ertönte der Ruf: Sieg, Victoria auf der ganzen Linie; die Sonne erstrahlte, den waldigen Blätterdach vergoldend; der Wolkenheiler war zerissen; der windige Aeolus flüchtete in seine Höhle; mit doppelter Freude wurde im Kaiserpavillon bei den Klängen der Stadtcapelle dem Tanzvergnügen geshuldet; die Tugend der durch den anfänglichen vorübergehenden Eche unerschütterten Ausdauer der waldfestlichen Feuerwehr blieb nicht unbelohnt; vielfach gut mundeten den zahlreichen Gästen die vorzüglichen und reichlichen Gaben am gaisfreundlichen Tische im Zelte des Feuerwehrvereins-Ausschusses und wohlgemuth und trocken erfolgte unter jubelnden Zurufen der begleitenden Menge bei Laternen- und Fackelschein mit Musik die Rückkunft in der Stadt, beziehungsweise das Einmischen aus der Beltauerstraße in den großen Ring Schlag 9 Uhr. Also doch kein verlorener Tag; au contraire, denn Ende gut, Alles gut.

(Ein blutiger Vorfall) ereignete sich gestern während des Waldfestes. Der Restaurateur im Waldwirthshause forderte in Gegenwart anderer Gäste den Contrabassisten der Stadtcapelle, Kraus, auf, eine ältere Festschuld zu begleichen. Dieser verwies dem Wirth die diese Art öffentlicher Mahnung. Ein Wort gab das andere; schließlich ergriff — wie uns mitgeteilt wird — der Wirth eine metallene Wipe und schleuderte dieselbe dem Contrabassisten mit solcher Wucht in's Antlitz, daß Letzterer einen Rieferbruch erlitt und blutüberströmt in die Stadt gebracht werden mußte.

(Altbayrische Passionsspiele.) Im Hinblick auf die vorgeschrittene Saison, die Schulfestien und den Umstand, daß trotz Alledem jeden Abend da und dort noch immer anderweitige Veranlassungen stattfinden, war der Besuch der vorgestern und gestern im Stadttheater unter der Direction Fr. Allessch ausgeführten altbayrischen Passionsspiele immerhin ein guter. Natürlich sind diese Aufführungen nicht zu vergleichen mit den weltberühmten Oberammergauer Passionspielen, in denen beispielweise im Jahre 1860 nicht weniger als 547 Personen — darunter 147 Kinder von 2 1/2 — 12 Jahren — als Darsteller mitwirkten; nichtsdestoweniger erzielten auch die beiden hiesigen Vorstellungen, wenn man von dem bei der hiesigen primitiven Theatermachinerie leicht erklärlichen, durch die Vorbereitung zu jedem einzelnen Bilde bedingten Gepolter und Geräusch hinter dem Vorhange abliest, immerhin einen ergreifenden und erhebenden Eindruck, der sich denn auch bei den hervorragenden Momenten durch lebhaften und wiederholten Beifall kundgab. Die lebenden Bilder waren gut gestellt, die Costume schön und tüchtig, das mimische Spiel ausdrucksvoll und das Zusammenwirken der Scenen lebendig, wo viele Personen auftraten.

(Dreypheum Großmann.) Mittwoch, am 9. d. findet in der Grand-Bierhalle die erste Vorstellung der „Judapestria-Abria-Truppe“ unter der bewährten Leitung des auch hier bekannten und beliebten Director's und Charakter-Komikers Josef Großmann statt.

(Schadenfeuer.) Gestern nach 10 Uhr Nachts entfiel im Hause Schmiedgasse Nr. 5 in der Tischlerwerkstätte des Rudolf Kubzbacher ein wohl durch Unachtsamkeit verursachter Brand, welcher durch das rasche Eingreifen der im Hause wohnenden Parteien, einiger beherzter Passanten und der mittlerweile herzugekommenen Feuerwehr bald localisirt worden wäre, ohne daß dadurch weiterer größerer Schaden verursacht worden wäre, als bloß einige in der Werkstätte befindliche fertige Möbel und Holzbestandtheile dem Brande zum Opfer fielen.

(Gestohlen) wurde ein Theatergucker aus Aluminium mit blauen, geprägten Perlen und 2 Medaillen aus Blimden im blau gefütterten Etui, auf welchem die Firma „Bernarth, Karlsbad“, zu lesen ist. — Vor dem Ankaufe desselben wird gewarnt und wolle Derjenige, der ihn zum Kaufe anbietet, angehalten und der städtischen Polizeihauptmannschaft übergeben werden.

(Blutige Schlägerei.) Der 29-jährige Tagelöhner Petru Muntean aus Poplata wurde vom dortigen Inwohner George und Zuon Muntean am Freitag Abend angegriffen und erhielt dabei mehrere Augstriebe auf den Kopf. Er wurde in das hiesige Spital überbracht.

(Unfall.) Der auf dem Grenzbahnhof in Porcszest bedienstete 36-jährige Eisenbahnporteur Michael Molnar glitt gestern auf der Treppe seiner Wohnung so unglücklich aus, daß er beim Niederfallen einen Unterschenkelbruch erlitt. Er wurde in das hiesige Spital überführt.

(Todesfälle.) Josefina Köster ist am 6. d. im Alter von 15 Jahren hier gestorben; das Begräbniß findet am 8. d., 3 Uhr Nachmittags, aus der Kapelle auf dem ev. Friedhofe statt.

Gestorben ist: Franz Glajar, Oberleutnant im k. u. k. Husaren-Regiment Nr. 2, am 3. d. in Triest.

(Der Gyertyamojer Verein zur Verbreitung der ungarischen Sprache) bietet auch für das kommende Schuljahr Aufnahme Zöglingen in sein Sezegediner Knaben- und Mädchen-Convent. Die Direction erteilt bereitwillig nähere Auskünfte.

(Aus heimischen Bädern.) Die Curliste von Herkulesbad weist bis 2. Juli 2637 Curgäste auf.

(Gefährliche Einbrecher.) Der „Tribuna“ wird berichtet: In der Nacht vom 2. auf den 3. d. erbrachen Diebe in Szellistye den Keller einer dortigen Einwohnerin und raubten viele Gegenstände. Als

die Frau in sie ab. Die noch nicht d

(Denkmalcom an das un 13. August burtstorte M schoben und stattfinden d Minister de für das De den Spende durch das

Budapesth Petro, de Nachmittags wegen Vert Die Acten v Bartha v Petro erich Anblick des richters sta Unteruchung Reiji nam verlautet, d ihre Ueberb auch angee

Frau der Polizei der Vorerb der Wohnu dieser Haus welchem die Spuren d Nach längs selbst behil Beingriff, d schlagen ha kleiden wa auch am ltheilte ihm der Beingr Blutpuren delieth dem

Nach Hausbesorg Kenntniß v der Värm h fand sie a die Petro d Leyrer. S Erbei auf w was haben entjezt. „A aber nicht, dem Zimmg Petro, na fiel vor N nicht zu ve das binden ruhte aber hatte. W

heimlich, a ausführlich Frau Leyr mit dem b Nepszinah Polizei zu „Gott wirt

(in der Ge weter. D Ronda ein Gebäudes i die Flamme Hagel niede Prag ein welche in Regen, Pa

(geschriebe ein unbekn und in Hof gibt an, e Widen; er worden. D Aus Rim werfen wir unberufene Arbeiter ein stiften. So

Gemeinde B Braut aus Ferdinand bereits bere patronen, de brennenden liche That im buchtig übrigen An in Zagorien einen Selbst Gattin, die legte sich h

Arzte sagte sei vergebte überdrüssig

(sich ein gr zwischen M Frischer an teilen Felt Frischergrup die Leute d schäftigt w riefiger Bl 10 Meter rollte. De

Die Frau in den Hof trat, gab einer der Einbrecher einen Schuß auf sie ab. Die Unglückliche ringt mit dem Tode. Die Diebe konnten bis noch nicht ausgeforscht werden.

(Das Glatader Lenau-Monument.) Im Namen des Denkmalcomit's richtet der Schriftsteller Franz Herczeg einen Aufruf an das ungarische Publicum. Der Aufruf besagt, daß die für den 13. August d. J. anberaumte Enthüllungsfest der in Glatad, dem Geburtsorte Nicolau's Lenau's, zu errichtenden Statue des Dichters verschoben und an diesem Tage bloß die Grundsteinlegung des Denkmals stattfinden wird. Bis Ende Mai 1903 wird auf Grund der vom Minister des Innern erteilten Erlaubnis die Sammlung von Geldspenden für das Denkmal fortgesetzt, und das Comit'e ersucht das Publicum, zu den Spenden beizutragen. Sammelbogen werden Jedem auf Verlangen durch das Denkmal-Comit'e gesendet.

(Der ermordete Juwelier.) Vom 4. d. wird aus Budapest geschrieben: Die Acten in der Strafsache der Frau Esther Petro, die den Juwelierhausierer Erdei ermordet hat, gelangten heute Nachmittag zur königlichen Staatsanwaltschaft. Die Untersuchung wird wegen Verbrechen's des Mordes und des Raubes durchgeführt werden. Die Acten wurden sodann dem Untersuchungsrichter du jour Dr. Ladislau's Bartha zugeteilt, der die Petro aus ihrer Zelle vorführen ließ. Die Petro erschien in einem blauweiß getupften Kleide und schlug beim Anblick der Leute, die vor der Thür des Bureau's des Untersuchungsrichters standen, die Augen nieder. Nach kurzem Verhör verhängte der Untersuchungsrichter über die Petro, die als ihren Verteidiger Dr. Paul Rejss namhaft machte, die Aufrechthaltung der Untersuchungshaft. Wie verlautet, hat der Gefängnisarzt die Petro so schwach befunden, daß er ihre Ueberführung in's Inquiritenspital in Vorschlag brachte, was denn auch angeordnet wurde.

Frau Petro hat vor dem Untersuchungsrichter du jour ihr bei der Polizei abgelegtes Geständnis wiederholt. Im Interesse der Gerechtigkeit der Vorverhandlungen hat die Polizei neuerdings eine Hausdurchsuchung in der Wohnung der Petro, Aradi-utca Nr. 64, vorgenommen. Zweck dieser Hausdurchsuchung war, den harten Gegenstand zu finden, mit welchem die Petro ihrem Opfer mehrere Schläge versetzt hat, da ja die Spuren dieser Schläge auch im Obductionsprotocoll erwähnt werden. Nach längerem Suchen, wobei auch der unglückliche Gatte Julius Petro selbst behilflich war, fand Detective Stefan Beck einen dicken Stock mit Beingriff, mit welchem die Petro den hauptberuflichen Juwelier niedergeschlagen hatte. Dieser Stock war auf einem Kleiderkasten unter Frauenkleidern versteckt; Petro erzählte, er habe diesen Stock wie gewöhnlich auch am letzten Sonntag als Spazierstock benützt. Am Dienstag Mittags theilte ihm seine Frau mit, der Stock sei gebrochen. In der That ist der Beingriff vom Stocke abgebrochen. An dem Stocke sind deutlich Blutspuren zu sehen. Die Polizei übermittelte den Stock als corpus delicti dem Strafgerichtshofe.

Nachträglich wird bekannt, daß außer der kleinen Hegyi auch die Hausbesorgerin Frau Mathias Leyrer in der Aradi-utca Nr. 64 Kenntnis von der Mordthat hatte. Als aus der Petro'schen Wohnung der Lärm hörbar wurde, wollte Frau Leyrer in die Wohnung einbringen, fand sie aber verriegelt. Auf ihr energisches Klopfen öffnete schließlich die Petro die Thür. „Was geht denn bei Ihnen vor?“ — fragte Frau Leyrer. Sie trat in das zweifelhafte Hofzimmer, in dessen Mitte sie Erdei auf dem Boden leblos ausgebreitet liegen sah. „Um Gottes Willen, was haben Sie gethan, Frau Petro?“ — schrie Frau Leyrer ganz entsetzt. „Ich habe einen Menschen um's Leben gebracht; ich wollte dies aber nicht“, antwortete die Petro. Frau Leyrer litt es nicht mehr in dem Zimmer und sie begab sich in ihre Wohnung, wohin ihr jedoch die Petro, nachdem sie ihre Wohnung abgesperrt hatte, folgte. Die Petro fiel vor Frau Leyrer auf die Knie und beschwor sie unter Thränen, sie nicht zu verrathen. Sie hat und jammerte so lange, bis ihr Frau Leyrer das bindende Versprechen gab, über die Sache zu schweigen. Die Petro ruhte aber nicht, bis Frau Leyrer dies durch einen Schwur bekräftigt hatte. Wollte 24 Stunden bewachte Frau Leyrer das schreckliche Geheimnis. Als aber am nächsten Morgen nach dem Morde die Zeitungen ausführliche Berichte über die Ermordung Erdei's brachten, da beschloß Frau Leyrer, die Polizei zu verständigen. Sie besprach sich hierüber mit dem bei ihr zu Besuche weilenden Hausinspector H. Romek aus der Népszínház-utca Nr. 43, der ihr den Rath erteilte, unverweilt zur Polizei zu gehen. „Ja, ich will das“, bemerkte Frau Leyrer — „Gott wird mir schon verzeihen, daß ich meinen Schwur gebrochen habe.“

(Gewitter und Hagel.) Am 5. d. M. Nachts wüthete in der Gemeinde Somrogd im Comitate Abauj ein furchtbares Unwetter. Der Blitz schlug in das Wohnhaus des Landmannes Johann Ronda ein, glücklicherweise ohne Jemanden zu treffen. Das Dach des Gebäudes begann zu brennen, der niedergehende Wolkenbruch aber löschte die Flammen. — In der Gegend von Iglofjüred ging ein starker Hagel nieder, der in der Umgebung großen Schaden anrichtete. — In Prag eingelaufene amtliche Berichte melden über arge Verheerungen, welche in den letzten Tagen viele Gegenden Böhmens durch Gewitter, Regen, Hagel und Blitzschläge erlitten haben.

(Verjüngung.) Aus Preßburg wird vom 4. d. M. geschrieben: In einer entlegenen Gasse der Stadt wurde heute Nachts ein unbekannter Herr aus sechs schweren Wunden blutend aufgefunden und in hoffnungslosem Zustande in's Spital gebracht. Der Verwundete gibt an, er heiße Franz Fischer und sei ein Eisfabrikant aus Wien; er sei, sagt er, in der Nacht von unbekannten Leuten überfallen worden. Die Polizei vermutet, es liege ein Selbstmordverfuch vor. — Aus Kima-Szombat wird berichtet: In den benachbarten Bergwerken wird streng darauf geachtet, daß die Dynamitpatrone nicht in unbedenkliche Hände gelangen; es kommt aber doch öfter vor, daß die Arbeiter einige Patronen entwenden und dann mit denselben Unheil anstiften. So geschah es auch während einer Hochzeit in der benachbarten Gemeinde Janosi. Der reiche Bauernsohn Johann Kövy führte seine Braut aus der Kirche nachhause. Auf einem der Wagen saß der Arbeiter Ferdinand Vitrop mit drei Mädchen und zwei Jungen. Vitrop war bereits berauscht; er nahm plötzlich aus seiner Tasche eine Dynamitpatrone, deren Schnur er zum Entsetzen der Anwesenden mit seiner brennenden Cigarre anzündete. Es war schon zu spät, um seine schreckliche That zu verhindern. Die Patrone explodirte und Vitrop wurde im buchstäblichen Sinne des Wortes in Stücke zerissen, während die übrigen Insassen erhebliche Verletzungen erlitten. — In Heiligenkreuz in Bagorien hat der Ingenieur Fjizir unter ganz besonderen Umständen einen Selbstmord begangen. Nach einer Auseinandersetzung mit seiner Gattin, die ihm mit der Ehecheidung drohte, nahm er Strichgummi und legte sich hierauf, eine Cigarre rauchend, in's Bett. Dem herbeigerufenen Arzte sagte Fjizir kaltblütig, er solle sich nicht bemühen, denn alle Hilfe sei vergebens. In Gegenwart der verzweifelten Gattin starb der Lebensüberdrüffige.

(Auf der Szchenyistrasse) beim Eisernen Thor hat sich ein großes Unglück ereignet. Die Szchenyistrasse zieht sich nämlich zwischen Karolyfalva und Moldova hin, wo sich die Gasenplätze der Fischer an der Donau befinden, unmittelbar am Donauufer zwischen heißen Felsen. Dieser Tage legte eine aus etwa 15 Mann bestehende Fischergruppe in zwei großen Barken an diesem Plage an und wollten die Leute das Netz ziehen. Während sie mit dem Ziehen des Netzes beschäftigt waren, bemerkten sie nicht, daß von der Spitze des Felsens ein riesiger Block sich abgelöst hatte und mit furchtbarer Gewalt auf den 10 Meter breiten Straßenkörper und von dort direct in die Donau wollte. Der Felsblock riß die am Ufer beschäftigten Arbeiter und eine

Fischerbarke, welche dort eben angelegt hatte, mit sich. Von den Arbeitern sind vier spurlos in den Wellen verschwunden. Die Fischerbarke wurde gänzlich zertrümmert und die beiden Männer, die sich auf derselben befunden hatten, wurden von der abstürzenden Masse in den Wellen begraben. Man benachrichtigte sofort die Behörde, welche am anderen Tage an Ort und Stelle erschien. Die Sachverständigen stellten fest, daß noch mehr Abstürze des Felsens zu erwarten seien. In Folge dessen wurde die Straße abgesperrt. Von den Leichnamen der verunglückten Fischer konnten erst zwei geborgen werden.

(Aus Rah und Fern.) Aus Stuhlweissenburg wird vom 5. d. berichtet: Der hiesige Südbahn-Inspector Stationschef Alois Kovacs wollte gestern um 10 Uhr Nachts vom Stationsgebäude in seine Wohnung gehen; in der Nähe der Straßenüberführung warf ihm plötzlich jemand einen schweren Stein mit solcher Wucht an den Kopf, daß Kovacs blutüberströmt zusammenbrach. Er erlangte erst nach geraumer Zeit wieder das Bewußtsein und konnte sich nur mit Mühe in seine nahegelegene Wohnung schleppen, wo der herbeigerufene Arzt die 10 Centimeter lange, nicht ungefährliche Wunde zunähte, die Kovacs erhalten hatte. Vom Missetäter fehlt bisher jede Spur. — Aus Kima-Szombat wird vom 4. d. gemeldet: In der hiesigen Caserne entleerte sich der Corporal Julius Szudi gestern Nachts mittelst eines Revolvers und gab nach kurzem Ringen seinen Geist auf. Die Ursache des Selbstmordes war, wie dies der unglückliche Corporal in einem an seine greisen Eltern gerichteten Schreiben mittheilte, hoffnungslose Liebe. Szudi verliebte sich nämlich vor kurzem in ein reiches Bürgermädchen, das jedoch seine Liebeserklärungen kein Gehör schenken wollte. Diese Schmach kränkte Szudi so sehr, daß er in den Tod ging. — Aus Wien wird vom 5. d. berichtet: Seit gestern besitzt Wien eine Uhrmachergehilfin. Es ist dies Fräulein Sijela Fibuschy, eine junge Dame, die in der Schweiz die Uhrmacherei erlernt hat. Die Wiener Uhrmachergesellschaft wollte ihr anfangs die Freisprechung verweigern, wurde aber gerichtlich dazu gezwungen.

(Ein Fünfkronenstück verschluckt.) Am 4. d. Früh unterhielt sich in Budapest in einer Branntweinchänke in der Theresienstadt der 16jährige Tagelöhner Ladislau's Bahofik mit mehreren Freunden beim Kartenspiel. Bahofik hatte entschieden Pech und verlor fortwährend. Als es zum Zahlen kam, erklärte Bahofik, er habe kein Geld bei sich. Die Spielgenossen machten sich nun daran, die Taschen des Bahofik zu untersuchen. Er hatte aber thatächlich ein Fünfkronenstück bei sich, das er rasch in den Mund steckte. Im nächsten Augenblick hatte Bahofik das Geld verschluckt. Bald stellten sich die Folgen dieses Wagnisses ein und Bahofik wurde von Krämpfen geschüttelt ins Krankenhaus überführt.

(Unfälle.) Ein entsetzlicher Vorfall hat sich — wie „Ungarn“ berichtet — in der Gemeinde Vatealunga zugetragen. Mehrere Knaben spielten „Bergsteiger“ und hielten sich nach bekräftem Muster mit Stricken zusammen. Der sechsjährige Nicolau's Miraceku wurde an beiden Füßen gebunden, und als sich die Karawane rasch in Bewegung setzte, konnte der kleine Knabe nicht mithalten; er wurde zu Boden gezogen und im wahren Sinne des Wortes zu Tode geschleift. — Aus Lemberg wird vom 4. d. berichtet: Bei dem gestrigen Steepchase-Rennen führte der Uhlanen-Overlieutenant Baron Elj, einer der besten galizischen Reiter, von dem fünfjährigen „Licho“; er erlitt einen Rippenbruch und durch Stöße mit den Pferdehufen mehrere Verletzungen im Gesicht. Baron Elj befindet sich heute außer Lebensgefahr und wird, wie Dr. Frantowski und die den verunglückten Officier behandelnden Militärärzte versichern, binnen einigen Tagen gänzlich wieder hergestellt sein. — Wie aus Admont gemeldet wird, ist der Lehrer B. Schreiner vom Hochthor abgestürzt. — Aus Newyork wird gemeldet: Bei einem Wagen der Mountainand Lake-Eisenbahn verlagte während der Thalfahrt in der Nähe von Glover'sville, wo die Steigung tausend Fuß per englische Meile beträgt, die Bremsvorrichtung. Der Wagen fuhr mit rasender Geschwindigkeit den Berg hinab und stieß mit einem anderen den Berg hinaufstehenden Wagen zusammen. Beide Wagen entgleisten und stürzten mehrere hundert Fuß in die Tiefe. 15 Personen wurden getödtet und 29 verletzt. — Aus Bükow wird gemeldet: Am 5. d. Mittags fuhr im hiesigen Bahnhof der von Güstrow kommende Personenzug in den nach Rostock ausfahrenden Schnellzug. Ein Wagen des Schnellzuges wurde umgeworfen, ein anderer entgleiste. Ein Kind wurde tödtlich, elf Personen schwer und eine große Anzahl leicht verletzt. Der Materialschaden ist erheblich.

(Verhaftung flüchtiger Verbrecher.) Aus Wien wird vom 3. d. geschrieben: Auf Requisition der Wiener Polizei wurde der 21-jährige Spenglergehilfe Joseph Wühl aus Ungarn, der dringend verdächtig erscheint, mit seinem Verwandten Josef Hagenauer Einbruchsdiebstähle bei Wiener Juwelieren in letzterer Zeit verübt zu haben, bei der Landung in Newyork verhaftet. Die Polizei hatte durch das amerikanische Generalconsulat die Einwanderungskommission aufmerksam machen lassen, daß es sich um einen „lästigen, unerwünschten Einwanderer“ handle, dem die Landung zu verwehren sei. Dadurch wurde die langwierige Auslieferungsverhandlung überflüssig.

(Polnische Studenten gegen Preußen.) Mehrere Hundert polnische Hörer der Universität und des Polytechnicums versammelten sich in Lemberg am 1. d. spät Abends, um die durch die Marienburg Rede des Deutschen Kaisers und durch die Vorträge der Polenborlage in Preußen geschaffene Lage der Polen zu besprechen und über die Haltung zu berathen, welche die polnische Jugend gegen die Verfolgung der preussischen Polen einzunehmen hätte. Die meisten Redner betonten, die einzige Antwort auf die preussischen Invectiven solle die Sammlung aller nationalen Kräfte für eine intensive Arbeit zur Abwehr des auf die Ausrottung der polnischen Nationalität gerichteten Anschlages sein. Einer der Hochschüler führte aus, daß die Polen die Verwirklichung ihrer nationalen Postulate nur auf Grund eines socialistischen Programms erreichen können. Im Verlaufe der Debatte wurde auch darauf hingewiesen, daß die Situation der Polen in Rußland noch schwieriger und gefährlicher sei, als in Preußen. Die Versammlung nahm eine Resolution an, welche das unwürdige, knechtische und feige Vorgehen der polnischen Vertreter in der Delegation, im Reichsrathe und im Landtage gegenüber den Verfolgungen und Provocationen in Preußen verdammt und den Polenführern deswegen das höchste Mißtrauen und Entrüstung ausdrückt, dagegen dem würdevollen Auftreten der oppositionellen polnischen Abgeordneten im Landtage Anerkennung zollt. Nach 12 Uhr Nachts begaben sich die Theilnehmer an der Versammlung, nationale Lieber singend, vor die Wohnung des Landtags-Abgeordneten Stapinski, dem eine Ovation dargebracht wurde. Hierauf zogen die Studenten vor das Landtagspalais, um daselbst eine kleine Demonstration zu veranstalten und von da zum adeligen Casino, wo eine Kassenmusik veranstaltet und Berceträufe auf die Aristokraten ausgebracht wurden. Die Polizeiwache schritt ein, worauf die Studenten auseinandergingen.

(Verkehrseinschränkungen auf den Orientbahnen.) In Folge sanitärer Verordnungen werden seit dem 2. Juli die aus Konstantinopel kommenden Reisenden in der Station Tichataldscha einer einfachen und in der Station Heiltschewo einer mit der Desinfection des Gepäckes verbundenen strengen ärztlichen Untersuchung unterzogen. Die Einfuhr von Waaren nach Bulgarien ist jedoch mit der Ausnahme, daß der Import von thierischen Rohproducten und benützten Mobilien ein beschränkter ist, gestattet.

(Eine Mutter, die ihre Kinder erschießt.) Aus Groß-Ullersdorf wird gemeldet: Wegen Executions-Verfolgung erschloß die Grundbesitzerin Wilhelmine Slezak ihre beiden schlafenden Knaben mit einem Revolver. Die Mörderin wurde verhaftet.

(Schlägerei in einer Kirche.) Das „Wolff'sche Bureau“ meldet aus Jerusalem: Die deutschen und italienischen Franziskaner-mönche, welche am 4. November 1901 Gegenstand eines Angriffes seitens griechisch-orthodoxer Mönche und Laien gewesen sind, hatten unter Mitwirkung des deutschen und des italienischen Consuls gegen die Angreifer einen Strafantrag gestellt. Anstatt diesem Antrage Folge zu geben, verlegte das Criminalgericht von Jerusalem die Franziskaner in den Anklagestand. In Folge der seitens der deutschen Botschaft in Konstantinopel unternommenen Schritte hat der hiesige Gouverneur auf Befehl der Pforte das gegen die deutschen Franziskaner erlassene Urtheil annullirt.

(Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für Dienstag: Voll- und Douche-Bäder im Freien für Herren und Damen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Warmenbäder und Curen für Herren und Damen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; warme Bassin- und Douche-Bäder für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Damen von 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.

(Kleine Mittheilungen.) Verloren wurde aus der Saggasse bis zum großen Ring Nr. 10 ein rother Plüschbeutel mit einer Häkelarbeit und Taschentuch mit Namen. Der verdächtige Finder möge es gegen entsprechende Belohnung abgeben Großer Ring 10. — Gefunden worden ist ein silbernes Armbandhängel in Form eines Schlüssels; abzuholen von der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Verloren wurde ein blaues Damenjäckchen mit blauem Seidenfutter; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Original-Telegramme.

Wien, 7. Juli. Aus Newyork wird gemeldet: Beim letzten Eisenbahnunglück wurden 12 Personen getödtet und 36 schwer verwundet.

Rom, 7. Juli. Anlässlich des päpstlichen Jubiläums wurden heute im Vatican 1500 Arme bewirthet. Nachmittags brachten sämtliche katholischen Vereine ihre Huldigung dem Papste dar.

London, 7. Juli. Das Befinden des Königs macht andauernd in jeder Hinsicht befriedigende Fortschritte.

Salonichi, 7. Juli. Samstag wurde die Stadt von einem furchtbaren Erdbeben heimgeschickt. Auch der Verlust von vielen Menschenleben ist zu beklagen.

Fremden-Liste

vom 7. Juli.

Hotel Kaiserlicher Kaiser. Kazinczy, Inspector, Dr. Rabini, Professor, von Klausenburg; Tavian sammt Familie, Decan, von Regezbaz; Künzel, Secretär, von Konstantinopel; Joneacu, Privatier, von Fiesch; Deutschländer sammt Gattin, Hauptmann, Gzibere, Oberlieutenant, von Mühlbach; Deak sammt Gattin, Lieutenant, von Fogaras; Hazay, Student, Dr. Hazay, Beamter, Palas, Jolles, Ulrich, Keller, Laß, Kaufmann, von Budapest; Klemenit, Beamter, von Kronstadt; Kloroscu, Grundbesitzer, von Magyar-Allen; Gruber, Grundbesitzer, von Serepstat; Mailänder sammt Gattin, Professor, von Döna; Guss, Reutem, Rathob, Philipp, Kaufmann, von Borsch; Fischer, Kaufmann, von Großboarden; Wolf, Kaufmann, von Keiszig; Salamon, Kaufmann, von Szamos-Ujvar; Grünfeld, Kaufmann, von Nagy-Endre; Diamant, Hofkammer, von Budapest; Kaufmann, von Wien.

Hotel Kaiserlicher Kaiser. Kazinczy, Inspector, Dr. Rabini, Professor, von Klausenburg; Tavian sammt Familie, Decan, von Regezbaz; Künzel, Secretär, von Konstantinopel; Joneacu, Privatier, von Fiesch; Deutschländer sammt Gattin, Hauptmann, Gzibere, Oberlieutenant, von Mühlbach; Deak sammt Gattin, Lieutenant, von Fogaras; Hazay, Student, Dr. Hazay, Beamter, Palas, Jolles, Ulrich, Keller, Laß, Kaufmann, von Budapest; Klemenit, Beamter, von Kronstadt; Kloroscu, Grundbesitzer, von Magyar-Allen; Gruber, Grundbesitzer, von Serepstat; Mailänder sammt Gattin, Professor, von Döna; Guss, Reutem, Rathob, Philipp, Kaufmann, von Borsch; Fischer, Kaufmann, von Großboarden; Wolf, Kaufmann, von Keiszig; Salamon, Kaufmann, von Szamos-Ujvar; Grünfeld, Kaufmann, von Nagy-Endre; Diamant, Hofkammer, von Budapest; Kaufmann, von Wien.

Hotel Central. Lentovits, Reisender, Berebes, Privatier, von Budapest; Gall, Polier, von Mediasch.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 5. Juli.

4 1/2 % ung. Goldrente	120.60	4 1/2 % Defterr. Gold-Rente	120.50
4 1/2 % „ Kronen-Rente	97.85	4 1/2 % „ Kronen-Rente	99.50
4 1/2 % „ St.-Eis.-Anl. i. Gold 119.—		1860er Rofe	152.50
4 1/2 % „ „ i. Silber 100.—		Defterr.-ungarische Bank-Actien	159.50
5 % „ „ „ i. Silber 119.—		Ungarische Credit-Actien	702.—
4 1/2 % „ „ „ i. Silber 119.—		Defterr.-ungarische Credit-Actien	674.25
4 1/2 % „ „ „ i. Silber 119.—		Defterr.-ungar. Staatsbahn-Actien 701.25	
4 1/2 % „ „ „ i. Silber 119.—		20 Francs-Stücke	19.05 1/2
4 1/2 % „ „ „ i. Silber 119.—		Deutsche Reichsmark	117.32 1/2
4 1/2 % „ „ „ i. Silber 119.—		London a vista	240.05
4 1/2 % „ „ „ i. Silber 119.—		Paris a vista	95.40
4 1/2 % „ „ „ i. Silber 119.—		R. u. l. Ducaten	11.30
4 1/2 % „ „ „ i. Silber 119.—		Stalensche Banknoten	94.—
4 1/2 % „ „ „ i. Silber 119.—		allgemeinen Sparcasse IV. Emiffion	101.50
4 1/2 % „ „ „ i. Silber 119.—		allgemeinen Sparcasse IV. Emiffion	101.50

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 5. Juli.

4 1/2 % ung. Gold-Rente	120.90	1860er Rofe	153.10
4 1/2 % „ Kronen-Rente	97.80	Defterr.-ungarische Bank-Actien	159.30
4 1/2 % „ St.-Eis.-Anl. i. Gold 119.—		Ungarische Credit-Actien	699.—
4 1/2 % „ „ i. Silber 100.—		Defterr.-ungarische Credit-Actien	674.—
5 % „ „ „ i. Silber 119.—		20 Francs-Stücke	19.07
4 1/2 % „ „ „ i. Silber 119.—		Deutsche Reichsmark	117.32
4 1/2 % „ „ „ i. Silber 119.—		London a vista	240.05
4 1/2 % „ „ „ i. Silber 119.—		Paris a vista	95.40
4 1/2 % „ „ „ i. Silber 119.—		R. u. l. Ducaten	11.30
4 1/2 % „ „ „ i. Silber 119.—		Stalensche Banknoten	94.—
4 1/2 % „ „ „ i. Silber 119.—		allgemeinen Sparcasse IV. Emiffion	101.50
4 1/2 % „ „ „ i. Silber 119.—		allgemeinen Sparcasse IV. Emiffion	101.50

Hermannstädter Münzen-Platzcours

vom 7. Juli.

Ducaten	Kauf	Verkauf	20 Mart-Stücke	Kauf	Verkauf
„	11.20	11.32	Napoleon'dor	23.39	23.55
„	94.80	95.10	„	19.02	19.10
„	94.20	94.80	Rubel (Rosen)	252.50	254.—
„	21.40	21.60	Rubel (Silber)	244.—	247.—
„	23.88	24.—			

Barbara Denk geb. Königstein

vollendete am 7. Juli, 1 Uhr Früh, nach kurzem Leiden ihr unermüdet thätiges Leben.

Die entseelte Hülle der theuren Dahingegangenen wird Dienstag den 8. Juli, 4 Uhr Nachmittags, aus der röm.-kath. Friedhofskapelle zur ewigen Ruhe bestattet.

Die heilige Seelenmesse wird Mittwoch den 9. d. M., 10 Uhr Vormittags, in der röm.-kath. Stadtpfarrkirche gelesen werden, wovon nur auf diesem Wege allen theilnehmenden Freunden und Bekannten geziemend Nachricht geben

die tieftrauernde Familie Dopnik.

Beobachtet concessionirte Leichenbestattung und Leichentransport-Unternehmung durch Salzman Paly & Sohn Knon in Hermannstadt.

M. 3. 8394/1902.

[603] 1-3

Licitations-Kundmachung.

Dienstag den 15. Juli 1. J., Vormittags 9 Uhr, findet auf dem städtischen Rathhause in Hermannstadt die mündliche Licitations zur Vergebung der **Straßenreinigung- und sonstigen Arbeitsführer** auf drei Jahre, und zwar vom 1. August 1902 bis 31. Juli 1903 statt.

Die näheren Licitations-Bedingnisse liegen zur Einsichtnahme beim Stadtbauamte auf, wo auch schriftliche, gehörig gestempelte und mit dem vorgeschriebenen Badium versehenen Offerte bis zum Beginn der mündlichen Licitations überreicht werden können.

Hermannstadt, am 5. Juli 1902.

Der Magistrat.

371/1902.

[591] 2-3

b. v. sz.

Arverési hirdetmény.

Alulírott bírósági végrehajtó ezennel közhírré teszi, hogy a nagyszabeni kir. törvényszék mint csődbíróságnak 1902. évi május hó 30-án 3474/1902. polg. sz. alatt kelt megkeresvénye és a nagyszabeni kir. járásbíróságnak 1902. évi június hó 7-én 1902. V. 669. sz. végzése következtében a Dr. Kabdebó Oszkár ügyvéd mint tömeggondnok által képviselt Berger C. József csődtömegéhez 61,228 K. 1 fillérrel leltározott követelések nyilvános árverésen eladotnak.

Ezen árverésnek megtartására 1902. évi július hó 24-ik napjának d. e. 9 óra határidőül alulírt bírósági végrehajtó Reichenberger Károly lakására Fingerlingsplatz 7. sz. alatt tüzetik ki és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivataknak meg, hogy az érintett követelések csak készpénzfizetés mellett a legtöbbet ígérőnek a leltározott értéken alól is el fogják adni.

Venni szándékozók a kiküldött kezéhez, az árverést megelőzőleg 200 Korona készpénzt óvadékul letenni kötelesek.

A csődtömeg az árverésre kerülő követelések fenntartása és behajtása iránt felelősséget nem vállal.

Az elárverezendő követelések kimutatása az árverést megelőzőleg a hivatalos órák alatt, úgy a kiküldöttnél, valamint a tömeggondnoknál is betekinthező és az árveréskor a legtöbbet ígérőnek a vételi záradékkal ellátva, a követelésekre vonatkozó okmányokkal együtt át fog adni.

Nagy-Szeben, 1902. június 25-én.

Reichenberger Károly,
kir. bírói végrehajtó.

Aus dem Amtsblatte.

Licitationen.

Am 10. Juli (auch unter dem Schlagswort) Fabrikse des Barons Paul Szentlőczy in Schäßburg. (Dortiges Bezirksgericht).

Am 12. Juli beim Staatsbauamte in Deß Ofert-Verhandlung wegen Herstellungs-Arbeiten an den Gebäuden der Staats-Hengsten-Abtheilung.

Gute Uhren billig!

Mit 3-jähr. schriftl. Garantie vers. an Private

Hanns Konrad,

Uhren-Fabrik und Goldwaaren-Exporthaus

Brüx (Böhmen).

Gute Ridel-Remontoir-Uhr fl. 3.75.

Gute Silber-Remontoir-Uhr fl. 5.50.

Gute Silber-Uhr fl. 1.20.

Ridel-Weder-Uhr fl. 1.95.

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt goldene und silberne Ausstellungs-Medaillen und zahlreiche Anerkennungs-schreiben. (182) 42-100

Illustrirter Preiskatalog gratis und franco.

Eine interessante und lesenswerthe Studie

für Inserenten ist der neue Zeitungs-Katalog der altrenomirten **Annoncen-Expedition M. Dukes Nachf. in Wien** (Wollzeile 6). Versandt auf Verlangen gratis. **Billigst gestellte Kostenvorschläge prompt.**

! Depot hygienischer Artikel. Pariser Gummiwaarenlager J. REIF, Specialist, Wien, I., Brandstätte 3.
Preislisten in geschlossenen Couverts gratis und franco.
Provinz-Versand per Nachnahme discret à K 2, 4, 6, 8, 10 etc.
(1093) 35-52

Wohnung.

bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Nebenräumen - feiten, sammt Garten

Reussbachgasse Nr. 4

zu vermieten und vom 1. October an zu beziehen. Näheres bei Gebrüder Fabritius, Reussbachgasse Nr. 2. [595] 2-3

Die Verkaufsstellen

für das allgemein beliebte

Heltauer Brod

aus der Bäckerei **L. Dorstenstein, Heltau.**

befinden sich nur bei den Herren **W. G. Simonis, Sporgasse 12, und M. Kiettsch, Kleiner Ring 28.** (504) 4

Eine Restauration

auf gangbarstem Poiten in der Oberstadt ist vom 1. Juli 1. J. zu übergeben. (546) 9

Näheres bei der Administration dieses Blattes.

Keine chemische Säure!

sondern gesunden, naturreinen, schmackhaften

Speise- und Salat-Essig

empfehlen en gros & en détail der alleinige Erzeuger

Friedrich Messe,

Essig-Fabrik, [483] 13

Lieferant der k. und k. Garnisons-Menage-Verwaltung Hermannstadt,

Fingerlingsplatz Nr. 9.

In der Conditorei Frenz

wird ein [598] 3-3

Kaffeemädchen

Für Liebhaber von

altdeutschen antiken Möbeln!

Eine Garnitur:

1 Divan mit 6 Sesseln.

gut erhalten, ist preiswürdig zu verkaufen.

Adresse in der Administration dieses Blattes zu erfragen. [574] 3-3

Dr. MAX SCHLESINGER POZSONY, WASSERHEILANSTALT und SANATORIUM (Cottage).
In reizender Gegend, staubfrei und windgeschützt. Über 900 Kilometer weitgelegener romantischer Gebirgssee. Streng individualisirende fachärztliche Behandlung. Modernster Comfort. Verzügliche Pension, mäßige Preise. Das ganze Jahr hindurch geöffnet. Prospekt und Auskünfte versendet die DIRECTION.

MARGIT KRÉM
Es ist allgemein bekannt, dass zur Erhaltung u. Vervollkommenung der Schönheit das beste u. älteste Mittel das Folies'sche ist. Preis: 2 Kronen. Kleiner Tiegel 1 Kronen. - Seife 70 Heller. Puder Kr. 1.20. - Erzeuger: KELEMEN von FOLDES Apotheker, ARAD. Zu haben in allen Apotheken!

PLATSCHEK VILMOS
anerkannt solidestes
HERREN- und KINDER-Kleiderwarenhause
Budapest, IV., Központi Városház.

FERNOLENDT
Ausstellung Paris: Goldene Medaille!
Schuhwische, beste Wische der Welt, gibt schnell tief-schwarzen Glanz und erhält das Leder dauerhaft.
Gegründet 1832. - Fabriksniederl.: Wien, I. Schulerstrasse 21. - Überall erhältlich.

MAGYAR ORVOSI MŰSZERTÁR
(ORTHOPÄDISCHE KUNSTANSTALT)
Budapest, VII., Kerepesi-ut 32. (vis-à-vis dem Rokus-Spital.)
Bruchbänder, Kunstfüsse, Kunsthände, Bauohrbinden, etc., künstliche Chirurg. Instrumente, Krankenschiffe Artikel, etc.
Gummi- und Flachblasen-Specialitäten.
Preisocourant gratis in geschlossenem Couvert.

COGNAC PFAU DER BESTE
Blutbehandlung - Hämopathie.
Begründer und einziger Vertreter:
Med. Dr. J. KOVÁCS Hemopat.
Budapest, V., Váci-körút 18.
Broschüre 1 Kr. franco.

MAUTHNER'S SAMEN,
WELCHE SEIT 28 JAHREN
DIE ANERKANT
BESTEN SIND.
Liefert:
EDMUND MAUTHNER
Kais. u. Kön. Hof-Samenhandlung
BUDAPEST,
ANDRÁSSY-STRASSE 23.
U. ROTTENBILLER-GASSE 33.
ILLUSTRIRTE CATALOGE
GRATIS UND FRANCO.

ROTHEKREUZ-APOTHEKE
Budapest, VI., Andrassy-ut 86.
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

KAISERBAD
Winter und Sommerkurort
BUDAPEST.
Schwefeltherme I. Ranges
Heilbad mit vorzüglichem
Campfad, modernste Schlammbäder,
präpariertes Mineralwasser,
Schwefelschule, Stein- und
Wärmebäder.
200 bequeme Wohnzimmer.
Prospekt auf Verlangen gratis
und franco.

PATENTE VERWERTUNG
BUDAPEST, ERZSEBET-KÖRUT 17
AUSKUNFT KOSTENFREI

JENC'S UNGARISCHER RESTITUTIONS-FLUID
für Pferde und Hornvieh.
Unentbehrlich für Oeconomisten.
Hat die Glederkraft der Thiere, macht selbe ausdauernd und stark. Hindert das Steifwerden der Füße, etc. Schenkerweiterung und schert die Füsse vor Spalt.
Preis 2 Kronen. Per Post gegen Voreinsendung von K. 2.60 versendet von
JENC'S VILMOS'S APOTHEKE
BUDAPEST, II. SZÉNA-TÉR

Handpasta
echt nur mit halbmond-förmiger Schutzmarke, saubert binnen 3 Tagen jede Hand ins Weisse u. Zarte.
Ein Tiegel K. 1.20. Hierzu Selbst 1 Kronen.
Haupt- und Versand-Depot: Dr. KOVÁCS ERNŐ'S Apotheke und Drogerie
Budapest, VI., Gyár-utca 17.
Erschienen TOILETTE-GEHEIMNISSE auf Wunsch gratis und franco.

VEILCHEN-PARFÜME
ist der modernste und beliebteste Toilette Artikel.
Preis 4 Kronen.

Sämmtliche existirende und wo immer annancirte Medicamente können in BELA ZOLTAN'S Apotheke Budapest-Vecse Szabadság-tér, Setatér-utca bestellt werden

Die besten Uhren
solidesten und modernsten Juwelen gegen
RATENZAHLUNG
bei streng festgesetzten Preisen liefert Ungarns
erstes und größtes Geschäft.
JOHANN BRAUSWETTER
Chronometer-Urmacher
SZEGED.
Preisocourant mit 2000 Illustrationen gratis und franco.

Special-Fabriken für PUMPEN und WAAGEN
aller Arten für jeden Zweck
I. Wallfischg. 14 W. GARVENS, WIEN, I. Schwarzenbergstr. 6.
Kataloge gratis und franco!

LE DÉLICE „Le Délice“
bestes Vergé Cigarettenpapier,
beliebteste Vergé Cigarettenhülse.
Nur einmal angezündet,
brennt die Cigarette,
ohne auszulöschen,
bis zu Ende.
Überall zu haben.

SANTALEGGER
Künstlich erprobtes, erprobtes Mittel gegen Blasen und Harnen Leiden und in allen solchen Fällen, wo die Arznei Santal-öl, Kopalin oder Gabelia empfohlen. Einzig reines ostindisches Santal-öl und ist daher von überaus schmerzhaft und wirksamer Wirkung bei den Leiden der Jugend. Keht nur mit der ges. Gesellschaft „Tigerkopf“ Schutzmarke. Preis 3 Kronen. Nach der Provinz Kronen 3.40 franco versendet: **RECHSPALATIN-APOTHEKE**, Budapest, VI. Váci-körút 17.

Erstmal täglich, Tage nach Sonn-
Frühmorgen
in 4
Ganzjährig
Halbjährig
Monatlich
Mit Befugung
Haus monat
Einselne Pa
Mit Post
im 31
Galtjährig
Galtjährig
im 21
Galtjährig
Galtjährig
für die Bezieher
Friedr
Manufaktur
gehört, un
Kittal-Abon
No. 1
Der Art
Mit m
zwischen W
reide spielen
werthigkeit
Ueberwindu
läßt sich W
Wißbegier
von Schöne
Anlagechrif
diejem Wolf
gewesen ist.
Also müssen
nicht edler
etwas verl
werth.
Die g
Anlehnung
franz Drapir
Bourbonenth
römisch, die
Städten Nor
jeder Obman
Chernerkfür
gefördert. W
lichen Nachf
in der Neu
mit sicher
Wort verit
österreichis
schweizene
grenzenloie
am Anfang
Bewegung u
Arbeiter
ideologischen
Der ältere
den enger
vollkommene
bei Weitem
Fähigkeit, er
Widerprüch
Ergreift ver
„unbedingte
aber seit de
immerhin ge
zwingen, zu
überall als
Sintergrund
arbeit“ geb
Keine Part
geringe An
die alldeut
diesem deut
war, zu de
sich als die
Claffen heb

„Komm
herbe, wah
Augen
weichend, sch
forderung fei
Sie bed
selben anla
vorhin nicht
Mohlade la
demelben an
Glieder. De
dem ermorde
größere Theil
Ein ich
Berührt wa
griffe, welche
Leidnams in
Dick D
lange zu ert
„Komm
am Noche zu
vornehmen!“
„Rein
ist —!“ befi
zurück.